Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Don Bosco mahnt auch; daß "ben Lehrern oft ins Gebächtnis" gerufen werde, "baß lie arbeiten zur Ehre Gottes, und baß, indem sie die Wissenschaft ber

Erbe lehren, sie nichts versäumen dürfen, was das Beil ber Seelen betrifft." (Satg.)

Schluß folgt.

Schulnachrichten

Wiedereinführung der Refrutenprüfungen. Der Ständerat befaßte sich am 7. März mit ber Wiedereinführung der Refrutenprüfungen. Rommissionsreserent Wettstein-Zürich bemerkte in der Begründung seines Antrages auf Zustimmung zum Bericht des Bundesrates, die Refrutenprüfungen seien 1875 vorwiegend aus schulpolitischen Absichten heraus entstanden; der Bund habe auf Grund von Art. 27 der B. B. das Recht, sich über den Stand der Bolfsichule zu vergewissern. Die turnerischen Brufungen seien erft 1907 hinzugetommen und haben militärischen Charafter, fie murden auch nicht siftiert. Die padagogischen Brufungen aber seien heute sehr umstritten. Auch die Ausschaltung des Rechnens als Prüfungsfach begegnet Wider= sprüchen. — Dr. Sigrist, Luzern, wies darauf hin, daß der Wegfall der padagogischen Prüfung die Entwidlung des ichweizerischen Schulmesens nicht gehindert hat. Tropdem stimmt er der Wiederein= führung in vereinfachter Form zu, obschon Bedenten geäußert wurden, sie fonnte dem beruflichen Fortbildungswesen schaden. Der neue Prüfungsmodus ftehe und falle mit den perfonlichen Eigenschaften des Experten. Das Rechnen möchte er ausschalten, um die Prüfung zu vereinfachen. - de Wed (Freiburg) verneinte die verfassungsrechtlichen Grund= lagen der Prüfungen. Seute gibt es feine Rantone mehr, die den Primarunterricht vernachläffigen. Die Refrutenprüfungen nüten wohl der ichweizerischen Armee, viel weniger aber der Boltsbildung. Der Redner beantragte Nichteintreten auf die Borlage. Brügger (Graub.) ift einverstanden mit der Weglaffung des Rechnens als Prüfungsfach. Die Bundesverfassung dem Prüfling zu überreichen, hat feinen großen praftischen Wert. Diese Idee ist ein idealistisches Experiment. Die Prüfungsnoten sollen nicht in das Dienstbüchlein eingetragen werden. Aber Zwed der Prüfung ist die Kontrolle der Rantone, nicht des zu Prüfenden. Der schweis zerische Oberexperte konnte sich zum schweizerischen Shulvogt auswachsen! Redner lehnte ihn daher ab. Er schlug vor, auf die Vorlage nicht einzutreten, wenn aber darauf eingetreten wird, sie abzulchnen.

Bundesrat Scheurer befürwortete ebenfalls die Wiedereinführung und erhofft von ihr neuers dings Förderung des Schulwesens. — Mit 26 gegen 7 Stimmen wurde vom Berichte des Bundesrates im zustimmenden Sinne Kenntnis gesnommen.

Luzern. Konferenzfreis Ruswil. Als Bezirksinipektor wurde an Stelle des hochw. Hrn. Pfarrer A. Brügger sel. vom Regierungsrate gewählt: Hochw. Herr Simon Zihlmann, Pfarrer in Wolhusen. Eine recht glückliche Wahl, da

dem Gewählten der Ruf eines warmherzigen Schulsfreundes und vorzüglichen Kenners unferes Schulswesens vorangeht.

Baselland. Jahresversammlung des fathol. Lehrervereins. Die diesjährige Jahresversammlung wurde in Basel im Barodssähen des Zerkindenhoses, der Kaffeehalle des katholischen Frauenvereins, abgehalten. Das Sälchen mit seiner heimeligen, altertümlichen Ausstattung ift sehr geeignet für solche Situngen. Bei Tee, Kaffee und alkoholsreiem Most kann man da in aller Ruhe "amerikanisch" tagen.

Protofoll, Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt und verdankt. Anschließend an das Protofoll machte der Attuar, H. H. Pfarrer Arnold, darauf aufmerksam, daß es nun zehn Jahre sind seit der Konstituierung unserer Sektion des Schweizes

rischen tatholischen Lehrervereins.

Einer längeren Besprechung rief ber neue Borschlag des Schulinspektors für die Examenord = nung, der offiziell blog eine schriftliche Prüfung vorsieht und die mündliche Prüfung samt Schulfclug der Schulpflege überlaffen will. Man ift allgemein der Anficht, daß die schriftlichen Arbeiten der wesentliche Bestandteil unserer Prüfungen seien und man begrüßt namentlich, daß sie ohne gleich= zeitige mündliche Examen vorgenommen werden sollen, weil sich der Schüler in diesem Fall ruhig und ungestört seiner Aufgabe widmen fann. Mit dem Fallenlassen der mündlichen Prüfung ift man bagegen weniger einverstanden, ba die Examenteil= nehmer doch auch etwas sehen und hören wollen. Die Realien würden da wohl zu furz kommen, was zwar von zwei Botanten nicht bedauert wird, die, an innerschweizerische Berhältniffe erinnernd, der Ansicht sind, daß in diesem Puntt bei uns nur zu viel getan werde. Auch werden Schulpflegen und Schulpflegepräsident nicht gerade als gegebene Instanzen zur Abnahme von Schulprüfungen bezeichnet, da von einem Experten doch in erster Linie die innere Bertrautheit mit dem Schulbetrieb verlangt werden muß. Bei der Besprechung dieser Frage im letten Serbst stellten wir uns gudem auf den Standpunkt, daß ein Schulinspektor in unserem Kanton heute nicht mehr genüge. Warum führt man bei uns das Expertensnstem, wie es in unserem Nachbarkanton icon lang besteht, nicht ein, durch das man den Schulinspettor möglichft entlaften fann und die Fühlung zwischen Erperten und Lehrer= ichaft gefordert wird? Statt beffen wird unferem Schulinspettor ein Auto zugehalten; wir haben nichts dagegen; doch meinte letthin ein boshaftes Maul, ob damit wohl die .. Schulfrage in Bafel= land" gelöft fein werde.

Das lette Jahr brachte unserem Kanton freiwillige Turnturse zur Einführung in die neue
Turnschule; die Kurse waren schwach besucht und
sollen dieses Jahr durch eine obligatorische Einjührung ersett werden. Das neue Turnen enthält
gewiß beherzigenswerte Fortschritte, doch heißt es
auch da "nume nit g'sprengt". Ferner sind für dieses
Jahr mehrwöchige Kurse zur Einführung des
Arbeitsprinzipes vorgesehen, wiederum auf
freiwilliger Basis, mit welchem Ersolg, werden wir
hald sehen. Doch hat der Lehrer, der jahraus, jahrein in Schule und Berein steht, seine Ferien und sein
Geld nicht nur dazu, solchen Extravaganzen nachzugehen. Bekanntlich hat auch der schweiz. Lehrerverein vor zwei Jahren die allgemeine Einführung
des Arbeitsprinzips abgelehnt.

Berichtebenes. vom freiw. Lehrerverein in den letten Jahren veranstalteten Volkskunstabende sind wieder fallen gelaffen worden. Auch hat sich dieser angeblich neutrale Berein burch fein Gin= greifen in eine politisch ausgeschlachtete Lehrerwahl Lieftal, ferner durch feine Un= griffe auf unsere Settion in der Tegtjährigen Jahresversamms lung und im Landrat feine großen Lorbeeren geholt, wie auch eine unerfreuliche Aus= einandersekung an der Jahres= versammlung des Lehrerver= eins von Baselland zeigte. -Die lettjährige Preisarbeit "Stoffsammlung für den naturfundlichen Unterricht" fand feinen Bearbeiter. Mit diesem Jahre läuft die Frist für die Preisarbeit "Das Baselbiet in Wort und Bild" ab. Ein Real= buch für die oberen Rlaffen ift in Borbereitung und foll in nächster Zeit dem Erziehungs=

rat und den Konferenzen vorgelegt werden. Damit würde ein altes Postulat verwirklicht; war doch unser Kanton in der Lesebuchfrage der oberen Klassen von jeher auf unsere Nachbarkantone ans gewiesen. D. B.

Freiburg. & † Herr Lehrer Beter Burri, Alterswil.

Am 11. Februar umstanden die Lehrer das ofsene Grab des ältesten Lehrerveteranen des 3. Kreisses. Zahlreich waren sie erschienen, und die milde Melodie des Trauerliedes verscheuchte Schneczestösber und Eis und gab der Hoffnung auf Auserstehen und Wiedersehen weiten Raum

Lehrer Burri war eine Kraftgestalt der alten Garde. 56 Jahre hatte er machtvoll das Schulssepter geschwungen und war seiner Zeit auch in der Heimatgemeinde eine der maßgebendsten Persjönlichkeiten. Nebst dem Schuldienste, den er in Alforamis und zeitweise auch im benachbarten St.

Ursen besorgte, fand er noch Zeit, sich dem öffentslichen Wohl der Gemeinde zu widmen. Er durchsfocht den ganzen Kampf der Gründung der Pfarzei Alterswil und ihre Lostrennung von Tasers. Die Mitbürger haben seine Arbeit wohl zu schäßen gewußt. Er war langjähriges Mitglied des Gemeinderates, Gemeindeschreiber und Zivisstandsbeamter. Seine liebe Gattin und 10 volljährige Kinder, wovon einige in angesehenen Stellungen, gedenten wehmutsvoll des treuen Gatten und guten Vaters. — Roch lange wird die Arbeitstraft und Willensstärfe des Berstorbenen uns Lehrern ein glänzendes Zeispiel sein.

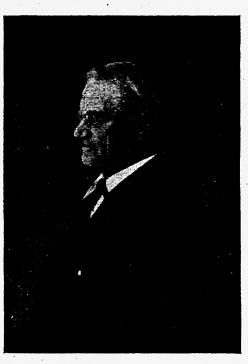
— "Der Sämann" und « Pour la jeunesse », die deutschen und welschen Lehrmittel für die Fortbils dungsschulen stehen unter den Auspizien der Lehs

rerfrantentaffe. Die Sandbüch= lein sind allgemein beliebt und lehrreich; der Absat pro 1927 betrug für die welsche Ausgabe 2940 und für die deutsche 1200 Exemplare. Die Zusammen= stellung des Stoffes bietet ordentliche Schwierigteiten, ba die Schüler sich aus gang ver= schiedenen Berufstlassen retrutieren. Die städtischen Berhält= niffe dürften vielleicht in Bufunft etwas besser berücksichtigt werden als bisher, denn der Lehrstoff war fast ausschließ= lich auf ländliche Berhältniffe zugeschnitten. Würde man zu Büchlein für drei einem Jahresturse gelangen, so müßte wohl eine Ausgabe die land= wirtschaftlichen (ländlichen) und eine die gewerblichen (städtischen) Berhältnisse zu berücksichtigen haben.

— Die Frage der Alterszulage war Gegenstand öfterer Diskussion im kantonalen Parslament. Die Lehrer wünschten

deren Ausrichtung für die ersten vier Jahre unabhängig von der Wiederholungsprüfung. Es ist, wohl als Folge der Erklärung des Erziehungsdirektors im Großen Rate, eine Besserung in dem Sinne zu konstatieren, daß dieses Jahr 45 Prozent der Kandidaten in den Genuß des definitiven Patentes und somit auch der ersten Alterszulage gelangten. Die Lehrer erwarten eine steigende Tendenz dieses Prozentsates.

— Aus der Lehrertrankenkasse. Das Organ der freiburgischen Lehrerkrankenkasse vom 15. Februar enthält die Jahresrechnung pro 1927. Die Kasse kann heute auf eine 20jährige Wirksamkeit zurückslichen. Die Mitgliederzahl ist von Jahr zu Jahr gewachsen und beträgt heute 459; der Jahresbericht erwähnt 27 Neueintritte. Fünf Sterbefälle sind zu beklagen; sie entfallen auf den welschen Kantonsteil. Die Jahresrechnung ergibt folgendes Bild:



Beter Burri, Lehrer, Alterswil

1. Einnahmen:		
1. Jahresbeiträge 1. Klasse	Fr.	2,388.—
2. Jahresbeiträge 2. Klasse	,,	6,114.—
3. Eintrittsgelder	,,	215.—
4. Sterbegelder (5 Fälle)	,,	2,662
5. Bundesbeitrag	,,	2,200.—
6. Staatsbeitrag	,,	678.50
7. Zinsen	,,	728.65
8. Geschenke	,,	120

Total Fr. 15,106.15

2. Ausgaben:

1. Krankengelder 1. Klasse	Fr.	2,463.—
2. Krankengelber 2. Klaffe	,,	8,187.50
3. Stillgelder	,,	180.—
4. Sterbegelder	,,	2,500.—
5. Verwaltungsausgaben	,,	1,193.60
6 Snondo an die Tuberfulgienliga		50

Total Fr. 14,574.10

Die Mehreinnahmen betragen Fr. 532.05. Mit diesem Betrage beläuft sich heute das Bermögen auf Fr. 16,664.95.

- Die Pensionstasse. Der Verlauf ist normar. Das Verhältnis der Pensionierten zu der Jahl der Mitglieder ist tatsächlich sehr hoch. Doch besteht gegenwärtig das Lehrerkorps größtenteils aus vershöldnismäßig jugendlichen Personen. Man wird nach und nach zur Einführung der Teilinvalidität gelangen müssen, die die Ganzinvalidität in gewissen Fällen ersehen soll. An die Reduktion der Leistungen im allgemeinen oder an eine Erhöhung der Altersgrenze ist nicht zu denken. Herr Universsitätsprosessor Bays nimmt zur Zeit über die Bershältnisse der Kasse eine Expertise vor.
- Lehrertonferenz des 3. Areises. Nach altem Brauch versammelten sich die Lehrer des 3. Areises am schmutzigen Donnerstag zur vormittägigen Gesangprobe, woran sich die Geschäftskonferenz anschloß. Außer den statutarischen Eeschäften behandelte sie den Statutenentwurf der Sektion "Freisdurg-Land" des A. L. B. S. Die Statuten wurden mit einigen Aenderungen angenommen und die Organisation der Sektion vorbereitet. Die Verskreter in den kantonalen Institutionen der Lehrersschaft gaben Bericht über die Tätigkeit im verslossenen Jahre. Bemerkenswert sind solgende Besichlüsse: Es sinden jährlich drei Gesangkonferenzen itatt. Alle alten und neuen Dokumente, die die Schule betreffen, werden gesammelt und im Archiv ausbewahrt.
- Seminarfrage. Der Große Rat behandelte in der Februarsession u. a. auch den Rechenschaftsbericht des Staatsrates für das Jahr 1926. Bei der Direktion des öffentlichen Unterrichts kam es zu einigen eigenartigen Auseinandersehungen. Herr Brohrat Morard, Berichterstatter der Staatswirtschaftskommission, fragte den Staatsrat an, ob es eicht im finanziellen Interesse wäre, die deutsche Abteilung des Lehrerseminars auf einige Zeit zu chließen. Der Staatsrat antwortete, daß die Einsparung nur etwa 5000 Fr. betragen würde und baß von diesem Gesichtspunkte aus die Schließung

nicht begründet werden könne. Die Regierung werde dafür sorgen, daß der Zudrang nicht zu groß sein werde. Die Rommission erklärte sich mit der Antwort einverstanden und damit ist die Sache ersledigt.

Doch sei uns gestattet, zu dieser Angelegenheit eine kleine Bemerkung zu machen. Gerne anertennen wir den Sparwillen des Großen Rates. Jeder Steuerzahler, auch der Lehrer, murde es nur begrufen, wenn es gelingen wurde, die Steuerlaften etwas zu verringern. Auch er merkt, besonders in den überlafteten Gemeinden, daß die allgemeine Wohlfahrt dem einzelnen recht empfindlich gufest. Aber das ift noch lange fein Grund, um ein fo bedeutungsvolles Werk Pythons, wie es die Schaffung der deutschen Abteilung am Lehrerseminar ist, auch nur vorübergehend aufzuheben. Gewiß hat die Staatswirtschaftstommission dabei die Berhinberung des Lehrerüberflusses im Auge, wie er fich zur Zeit in Deutsch-Freiburg etwas bemerkbar macht. Aber auch ber welsche Teil hat gegenwärtig eine Anzahl ftellenlofer Lehrer; die Berringerung des Nachwuchses darf dort ebensogut einsegen. Es hat in diefer Debatte nur noch gefehlt, daß ein Deputierter den Antrag stellte, das Geminar sei überhaupt auf einige Beit ju ichließen. Dann mare das Illusorische der Situation recht hervorgetreten. (Die Ersparnis würde dann wohl ca. 50,000 Franken betragen.) An der deutschen Abteilung des Lehrerseminars in Altenryf hat übrigens auch der Geebezirk Interesse. Unseres Wissens hat dieser nie an Lehrerüberfluß gelitten. Behörden und Bolf unseres Landes wünschen Erzieher, die mit der Bolksseele verwachsen sind. Mit großer Sochach= tung spricht der Seebezirk vom freiburgischen Geminar. herr Oberamtmann Mener hat dies an der der herbstfonfereng 1927 in Bofingen glangend beftätigt.

Es ist sicher zu wünschen, daß in den nächsten Jahren der Andrang nicht allzu groß sei. Vielseicht sollte zum Eintritt der Besuch der Sekundarschule verlangt werden.

Appenzell 3.=Rh. # Wiederum hat unsere Lehrer-Alterstaffe ein glückliches Rech= nungsjahr hinter sich. Trot der in Anbetracht der Aleinheit der Berhältnisse respettablen Benfionsauszahlungssumme von 2540 Fr. machte sie im Jahre 1927 einen Vorschlag von 2982 Fr., womit das Kassavermögen auf 83,843 Fr. anwächst. Günstig wird fürderhin auf das Jahresergebnis der Umstand einwirten, daß der Bersonalbeitrag ab 1928 von 60 auf 100 Fr. erhöht" murde, welche Magnahme auch einer teilweisen Abanderung anderer Statutenartifel fiskalischer Natur rief. So durften z. B. die Eintrittstagen mit Jug und Recht etwas erhöht werden. Und auch für die event. Anrechnung auswärtiger Dienstjahre konnte eine abgeänderte Formel gewählt werden. Doch hat man, dem Rate von Srn. Prof. Guntensperger fel. folgend, vorderhand noch davon abgesehen, eine Erhöhung der seit drei Jahren zu Recht bestehenden Pensionsansähe eintreten zu lassen, da nicht

das Kassavermögen, sondern der Aktivsakdo der technischen Bilanz hiefür wegleitend sein soll, und dieses hätte gerade zur Not hingereicht, die Lehrer=Pension von 1600 auf 1800 Fr. zu setzen, nicht aber auch die Witwen= und Waisenpension zu nerhessern

Interessant liest sich wie immer die Zusammenstellung der hauptposten in Einnahmen und Ausgaben über die 41 Rechnungsjahre. An den 116,130 Fr. Einnahmen partizipieren die Personalbeiträge mit 27,684 Fr., die Staatse beiträge (einschließlich Bundessubvention) mit 23,200 Fr., die Zinsen mit 53,876 Fr., die Te= state mit 6516 Fr.; von den 32,287 Fr. Ausgaben fallen 25,266 Fr. auf Pensionsauszahlun= gen und 5105 Fr. auf Rückvergütungen. Diese relativ icone Alters-, Witwen- und Baifentaffe ist ein sprechender Beweis dafür, wie aus gang Heinen Anfängen Subiches und Großes werden Bei einer durchschnittlichen Personaleinzahlung von ursprünglich 20, dann 30, 40 und seit 1920 60 Fr. machte bie Raffe folgende Entwicklung: Ende 1887: 711 Fr., 1896: 9074 Fr., 1906: 23,155 Fr., 1916: 48,114 Fr., 1926: 80,861 Fr. und 1927: 83,843 Fr.

Der alte Wunsch, die Institution möchte wie anberwärts auch staatlicherseits in gebührenberem Maße unterstützt werden, wird hoffentlich mit der Erhöhung der Bundesschulsubvention sich erfüllen, wie auch der andere, daß die Schulgesmeinden, wie auch der andere, daß die Schulgesmeinden, wie auch der andere, daß die Schulgesmeinden, auf daß das erste Beiträgen ausschwingen möchten, auf daß das erste Hunderttausend bald beisammen wäre und sich praktisch auswirken konnte. Bislang dürsen wir Lehrer immer noch mit einem kleinen Gesühle des Stolzes die Kasse in der Hauptlache als unser Wert betrachten, das von Glück und Segen begleitet war.

St. Gallen. * In St. Gallen erscheint eine neue Fachschrift: "Schule und Projettion", Monatsschrift zur Pflege der Projettion. Kinematographie, Optik, Mikrostopie und Photographie als Lehrmittel. Halbjahresabonnement Fr. 3.—. Als Redaktoren zeichnen Dr. B. Fehr, St. Gallen, und Dr. F. Bürfi, Privatdozent in Bafel. Bei der immer größern Berbreitung ber Lichtbilderapparate im Dienfte des Schulunterrichts tann diefe Reuerscheis nung viel Orientierung verschaffen. - Nach 40jähriger, ununterbrochener Lehrtätigkeit im Städtden Rheined tritt Frl. Berta Müller aus Altersrüchsichten von der Schule zurück. Sie galt allgemein als eine vortreffliche Lehrerin der Schulanfänger und genog in ihrem schulfreundlichen Wirfungsort hohes Unsehen. Auch wir munichen der Resignatin von Herzen noch recht manche Jahre der wohlverdienten Ruhe! Der Schulrat von Rhein= ed beschloß, die Burudtretende durch einen Lehrer zu ersezen; es können sich um diese Stelle Lehrer beider Konfessionen bewerben. Es zeugt dies von Toleranz gegenüber der dortigen Minderheit! -Das "Johanneum", Erziehungsheim für geistes= schwache Kinder in Reu St. Johann, war im letzten Jahr vollbesetzt, d. h. von 182 Kindern frequentiert. Auch die beiden Arbeitsheime für schulenklassene Knaben und Mädchen konnten nicht allen Angemelaten entsprechen. Dem Turnen und der Heilzgymnastik mit Massage wird große Ausmerksamkeit geschenkt.

Graubunden. Bu einer Tagung von bedeutender Tragweite gestaltet sich die diesjährige Jahres= versammlung des Kantonalverbandes katholischer Lehrer und Schulfreunde von Graubunden, die am Ofterdienstag, den 10. April, stattfindet. Die Jahres= versammlung soll längst besprochene Forderungen des tatholischen Landesteiles an die Kantonsschule zur nochmaligen Formulierung bringen. Ein Saupt= postulat der Katholiken betrifft das Lehrerseminar: Der Geschichts= und Pädagogikunterricht soll nach Konfessionen getrennt und nur von Professoren der betr. Konfession erteilt werden. Ueber dieses Postu= lat hinaus fordern die Katholiten ein ihnen im Rahmen einer Demokratie selbstverständlich gutom= mendes Recht: eine gerechte Berücksichtigung tatholischer Lehrträfte bei der Berteilung der Brofessuren an der Kantonsschule. Die Trennung des Geschichts= und Bädagogitunterrichtes nach Konfessionen wurde 1920 auf dem Trunser Ratholitentag zum erstenmal genau formuliert und energisch gefordert. An 4000 katholische Oberländer stimmten damals der vom Referenten, S. S. Kan. G. A. Brugger, aufgestellten Resolution zu. 1921 behandelten die Lehrerkonfe= renzen der Cadi (Areis Disentis), der Gruob (Ilanz) und Albula die Frage einer Reorganisation des Lehrerseminars in Chur. Dabei murde das Postulat des Trunser Katholikentages von allen dreien wiederholt. Am 13. Januar 1927 beauftragte eine Delegiertenversammlung des Bündn. Berbandes tatholischer Lehrer und Schulfreunde den Berbandsvorstand, das Postulat bei gegebener Zeit an die Regierung weiterzuleiten. Anfangs Juni 1927 reichten der genannte Rantonalverband und das Corpus Catholicum der Regierung separat die im Eingang unserer Korrespondenz erwähnten Postulate ein.

Die diesjährige Jahresversammlung des Kantonalverbandes soll dem Gesuch weiteren Nachdruck
und hoffentlich endlichen Durchdruck verschaffen.
Bischof Georgius Schmid von Grüneck wird das Pontisitalamt halten, Abt Beda Hophan von Disentis
die Predigt ("Einen andern Grundstein kann niemand legen, als der da gesetzt ist: Christus!") und
H. Hrälat Regens Dr. Gisler das Referat über
die Eingabe an die Regierung. So werden die
Spiten des kath. Landesteiles in der Kantonshauptstadt selber elementare Rechte katholischer Schulpolitik vertreten. Und das ganze katholische Volk
steht hinter solchen Führern.

Es wäre bedauerlich und könnte bose Folgen haben, wenn die entscheidenden Behörden weiter kein Berständnis in einer so wichtigen Frage zeigten. Die aufgestellten Postulate bedeuten wirklich ein Minimum en Ersatz für die in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit hilfe von "Konzservativen" den Katholiken genommene katholische

Rantonsichule. Die Billigfeit verlangte z. B. auch, daß der Kanton - solange die gegenwärtigen Bustände an der Kantonsschule dauern — seine Stipendien allen Lehramtskandidaten zuhielte, ohne Rudficht auf ihren Studienort, nicht blok benen, die in Chur studieren. Und die Bustande an der Rantonsschule befriedigen die Ratholiten nicht: Bei 30% fath. Schülern der Kantonsschule (1925/26) und 47% Ratholiten unter der Gesamtbevölkerung des Rantons sind die Ratholiten im Lehrtörper der Kantons= Schule mit 15% vertreten (2 pratt. Ratholiten unter 45 Professoren!). Fakt man gewisse Erscheinungen an der Kantonsichule ins Auge und dentt man überdies an gewisse berüchtigte Borfälle an dieser Anstalt gurud, die nicht fo ichnell vergeffen werden durfen, so wird man sagen muffen, die Ratholiken hatten lange mit den dortigen Zuständen große Geduld gehabt. Die Kantonsschule darf in Graubunden fein Preugen in der Rheinlande fein.

Thurgau. (Rorr. v. 23. Febr.) Rach der Mahl. Die Ueberfiedlung des herrn Brof. Dr. Schohaus vom ft. gallischen Lehrerseminar Rorichach nach Kreuglingen gab Anlag zu gang unnötiger und unbegründeter Aufregung einiger Gemüter. Daß der Kanton St. Gallen den Wegzug eines tüchtigen Lehrers nicht gerne fieht, ist leicht begreiflich. Die Thurgauer sind jeweilen auch nicht erbaut, wenn ihnen hochqualifizierte Leute von fantonalen Posten weggeholt werden, wie dies in letter Zeit mehr als einmal vorkam. Daß man aber aus solchen Bortommniffen rein parteipolitische Schauergeschichten drechselt, das ift nicht begreiflich. Zieht ein Professor oder ein Beamter aus einem Ranton fort, so sollte man nicht gleich vermuten, baß politische Motive am Verlufte schuld seien. Auch für einen Seminarlehrer gibt es noch andere als politische Grunde und Objette, die fein Sandeln bestimmen tonnen.

Es ist unserm neuen Seminardirektor sicherlich nicht angenehm, daß man aus seinem Stellenwech= sel alle möglichen und unmöglichen Zusammen= hänge fonstruiert. Führende St. Galler Freifinnige behaupteten, daß Dr. Schohaus Roricach verlasse, weil er mit feinen Borgesetten nicht auf gutem Fuß stehen könne. Sogar die "Neue Zürcher Zei= tung" mußte als Berbreiterin solch tendenziöser Meldungen herhalten. Sie schrieb (vielleicht nicht ungern), daß es bei der gegenwärtigen Ronftel= lation im st. gallischen Erziehungsrat und Re= gierungsrat gar nicht verwunderlich sei, wenn sich hervorragende Lehrträfte freifinniger Weltanichau= ung im Rt. St. Gallen nicht mehr wohl fühlen. Wenn diese mit ihrer Auffichtsbehörde nicht in Ronflift geraten wollen, so mussen sie sich in ihrer Lehrtätigkeit ja einen Zwang auferlegen, der eine schöpferische Kraft in jeder Beziehung hemme. Auch die "Schweiz. Lehrerzeitung" fühlt sich genötigt, für die St. Galler Freisinnigen einen Speer ins Gefecht zu tragen. Sie schreibt u. a.: "Für so naiv wird man die Freifinnigen des Kantons (St. Gal-Ien) nicht halten, daß fie nicht einzusehen vermögen, daß Erziehungs= und Regierungsrat tompetent gewesen wären, ein solches Versprechen (daß Dr. Schohaus bereinst st. gallischer Seminarbirektor geworden wäre!) abzugeben. Halten diese vielleicht die Frage nach der Konsession oder der politischen Parität im Lehr= und Beamtenkörper des Kantons für dringlicher als die sachliche Signung für das Amt? Auf alle Fälle wird man im freisinnigen Lager mit gespanntem Interesse verfolgen, welchen Ausgang die Ersatwahlen für die H. Wyß (zieht von der Kantonsschule weg nach Biel an eine besser bezahlte, schultechnisch leichtere Stelle) und Schohaus nehmen werden."

Nun aber wurde das ganze, leichtfertigerweise gebaute Kartenhaus des Brn. Bach in der "R. 3. 3." und des andern Freisinnsmanns in der "Schweiz. Lehrerzeitung" durch die Publikation des Demissionsschreibens des hrn. Prof. Dr. Schohaus erbarmungslos und jämmerlich zusammengefegt. Der Scheidende bemertt im genannten Schreiben: "Ich empfinde in meiner Lehrtätigkeit volle Befriedigung und schäke sowohl die wohlwollende, freundliche Ginstellung, welche die Geminardirettion mir gegenüber bis heute erwies, als auch die weitgehende Gelbständigkeit in der Unterrichtsgestaltung, durch deren Gewährung mir die ft. gall. Erziehungsbehörde ein ehrendes Bertrauen ausdrudte. . . . Da ich auf dem Wege der Berufung die Leitung des Seminars Kreuzlingen angeboten bekomme und mir außerdem fehr verlodende Bebingungen gewährt werden, sehe ich mich nach reiflicher Ueberlegung veranlankt, jenen Posten anzunehmen." Das ganze Demissionsschreiben beweist flar, daß Schohaus aus freien Studen, und in feiner Weise aus parteipolitischen und weiß Gott noch was für Gründen den für seine Berson gun= stigen Stellenwechsel wählte. Geradezu lächerlich mutet die Forderung an, Sr. Schohaus hätte heute schon als "wartender" ft. gallischer Seminardirettor bestimmt werden sollen. Wo hört man in aller Welt von einer berartigen "Prädestination"? Das wäre dann allerdings Betterliwirtschaft in Rein= kultur. Was da im Zusammenhang mit der Wahl Schohaus' getrieben und versucht wurde, war "angewandte Parteipolitit" minderer Sorte nach übereifrigem, freisinnigem Rezept. Es tommt schließ= lich darauf hinaus, daß Schohaus froh ist, dem ordinären Getränk entronnen zu sein.

(Wir hoffen gerne, der st. gallisch-thurgauische "Seminarhandel" sei nun abgetan, zum Wohle und Gedeihen der Lehrerbildung. D. Sch.)

Quzern. Kantonaler Turnturs in Willisan vom 10.—13. April 1928. (Mitget.) Die Lehrer, speziell der Aemter Entlebuch und Willisau, werden zum Besuche des Turnturses eingeladen. Berücksichtigt werden in erster Linie solche Lehrer, die seit 1926 keinen tantonalen oder eidgen. Einführungsfurs besucht haben. Zur Erleichterung der Teilsnahme werden ausgerichtet: pro Kurstag ein Taggeld von Fr. 6.— und, wenn die Entsernung vom Kursort es nötig macht, eine Nachtlagerentschädis

gung von Fr. 4.—, sowie die Reise dritter Klasse auf fürzester Strede.

Nur teilweiser Besuch des Aurses wird nicht entsichädigt. Das genaue Aursprogramm mit den nötisgen Weisungen erhalten die Teilnehmer nach Bestücksichtigung der Anmeldung.

Anmeldungen für diesen Kurs sind bis 25. März an das fantonale Erziehungsdepartement zu richten

Es wird jest schon darauf ausmerksam gemacht, daß vom 11. bis 14. Juni ein weiterer Turnkurs für Lehrer in Meggen und vom 8.—10. August ein Turnkurs für Lehrerinnen in Baldegg vorgesschen ist.

Tesin. Serpiano. Wir machen unsere ersholungs- und ruhebedürftigen Freunde auf das Rurund Erholungsheim Serpiano am Luganersee aufmerksam, das die Krankenkasse "Konkordia" am 1. März eröffnet hat. Nähere Auskunst erteilt die "Konkordia", Zentralverwaltung, Luzern.

Tirol (Mitget.) Ferienaufenthalt im "Habichts= hof", dem gemeinsamen Lehrer-Ferienerholungsheim des fathol. Tiroler Lehrervereins und des Bereins für driftliche Erziehungswissenschaft, süddeutsche Gruppe. — herrliche Lage des hauses (beiläufig 1000 Meter Geehohe) inmitten der gletscherreichen Gebirgswelt der Stubaier Alpen zwischen Fulpmes und Reuftift, in der Nahe des fraftigen Seilbades Medray. Ausgang für schöne Tal- und Bergwanderungen. Eigener Wald neben dem Saus; heimartig geregelter Betrieb bei möglichst entgegenkommenden Breisen; Haustapelle mit Allerheiligstem; ans genehmer Ferienausenthalt für die katholische Lehrerschaft und deren Angehörige, sowie für hochwürdige herren Religionslehrer. Betriebszeit vom 1. Juli (event. 15. Juni) bis 15. September. Baldige Anmeldung angezeigt. Prospette von der Beimleitung: Innsbrud, Andreas Soferftr. 19/2.

Riederlande. Der offizielle katholische Schulsbericht, ber alljährlich in Holland erscheint und sämtliche Schulen, von der untersten Stufe bis zur höchsten, umfaßt, stellt fest, daß die Jahl der römischen und Gymnassien von 1075 im Jahre 1916 auf 2073 im Jahre 1926 gestiegen ist; die Jahl der Schüler von 218,071 auf 345,731, die Jahl der Lehrer von 6280 auf 10,075. Von den letzteren gehören 3455 religiössen Ordensgemeinschaften an. Von den 6620 Laienslehrern sind 4737 verheiratet. Außerdem bestehen 845 katholische Kindergärten mit 87,582 Schülern. Die katholische Bevölkerung in Holland zählt gegen 2,000,000 Seelen.

Umerifa. In den aufgeklärten Bereinigten Staaten, wo mehr als die Hölfte des Bolkes übershaupt keinem christlichen Glaubensbekenntnis mehr angehört, arbeiten die Freidenker mit großem Erfolg unter der Schuljugend, in New York allein in mehr als 30 Schulen mit 800 Kindern zwischen

7 und 17 Jahren, die bereits für den Atheismus vollständig gewonnen sind.

Lenin hat 1923 am Kongreß der 3. Internationale gesagt: "Gebt mir Kinder vor dem 8. Jahre. Sie werden immer Kommunisten sein. Der Hat die Grundlage des Kommunismus. Die Kinder müssen ihre Eltern hassen, wenn sie nicht Kommunisten sind."

Die Häupter der atheistischen Propaganda in New York, Freeman Hopword und Charles Smith, sind erstaunt, wie leicht es geht. "Der Atheismus dringt in die Masse wie ein Messer in die Lutter. In 100 Jahren wird keine Famisie mehr stehen, keine Kirche!"

Womit haben die Borfahren der Atheisten bes gonnen? Beileibe nicht mit der Leugnung des Dasseins Gottes! Sie brachen nur ein paar Quadersseine aus dem Lehrgebäude der Kirche heraus, und der Berfall hatte begonnen. Heute ziehen die Freisdenker nur die Konsequenzen aus dem, was die ansdern getan haben. Warum verschliehen die Bersechter der "neutralen" Schule sich dieser Einsicht? Sie wollen doch nicht Schrittmacher des Atheismussein? Aber sie sind des dennoch!

Das "Schweiz. Evangel. Schulblatt" schreibt zum gleichen Kapitel folgendes, was auch uns zum Nachdenken aneifern könnte:

Bu den keineswegs überraschenden Erscheinungen unserer Beit gehört der unverkennbare Fort= schritt des Atheismus. Im "Aufwärts" (258, 1927) wird unsere Aufmertsamteit auf England und Ame= rifa gelenkt. In England wird der Atheismus bes sonders durch die kommunistische Partei verbreitet und hat durch sie auch in den Schulen Eingang gefunden. So heißt es, daß in einer Schule gelehrt wurde, Christus am Areuz sci etwas so Lächerliches. daß man nicht begriffe, wie dieser Aberglaube sich im Geifte der arbeitenden Rlaffen festsegen tonne. Man will die Kinder zu einer mächtigen Kampf= organisation für den Klassenkampf und den Atheis= mus zusammenfassen. Im Jahre 1925 ist in Amerita eine Gesellschaft für Berbreitung des Atheismus gegründet worden, die mahrend der furzen verflossenen Zeit gewaltige Fortschritte gemacht hat. In zwanzig Universitäten und Borbereitungsschulen sowie in drei höheren Schulen bestehen Unterabteilungen dieser Gesellschaft. Auf der Universität zu Rochester, welche ursprünglich von Baptisten gegründet ist, nennt sich eine solche Unterabteilung "Die verdammten Scesten" ("the Damned Souls"), in Los Angeles "Die Teufelsengel" ("the Devil's Angels"). Eine Art atheistischen Glaubensbekenntnisses wird jede Woche veröffentlicht. In diesem heißt es zum Beispiel: "Weder in der Armee noch in der Marine sollen Geistliche angestellt werden. Der Staat soll nichts ausgeben für firchliche Zwecke. Der Sonntag soll nach seiner religiösen Sette nicht mehr durch Gesche geschütt werden. Statt der driftlichen Sittlich= feit soll eine natürliche Sittlichkeit, gleiche Rechte und Freiheit eingeführt werden." — Wir übergehen die Leistungen, die in Pamphleten, Spottgedichten auf die Bibel und auf den christlichen Glauben von dieser Gesellschaft hervorgebracht werden. Sie sind durchgängig recht minderwertig. Immerhin hat der Verfasser des Aussatzes in "The World Todan" recht, wenn er meint, daß man nur mit Schrecken an das Auswachsen einer völlig geseklosen Generation densten könne, wenn diese Propaganda gerade in der Welt der Kinder verbreitet werden dürfe.

Das eigentliche Seilmittel gegen diese Propaganda from freilich nicht in der Opposition bestehen, sondern nur darin, daß die Christen den Beweis des Geistes und der Kraft in ihrem persönlichen Leben und im Leben der Kirche liefern.

Einladung

Studien auf dem Gebiete der Schweiz. tas holischen Schulgeschichte haben mir geseigt, daß sehr viel Material dazu zerstreut vorshanden ist. Es liegt in unserem Interesse, es spestematisch zu sammeln. Borerst ist es eine Pflicht der Pietät gegenüber unseren Borfahren. Dem vielsgehörten Borwurf der Rückständigkeit der Kathositen können und dürsen wir entgegentreten; es ist unsere apologetische Pflicht. Weiter ist damit ersmöglicht, jungen Studierenden helsend zur Seite zu treten. Aber auch wir Aeltern gewinnen dabei nach dem Sprücksein:

"Und wer des Brünnleins (der Geschichte) trinkt, der jungt und wird nit alt."

Historische Studien sind vorzüglich geeignet, Lust und Liebe zum Erzieherberuf zu weden und zu ershalten.

Es geht darum an die hochw. Herren Geistlichen, an Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen und aller Kantone, speziell auch an unsere Archivare etc., die freundliche Einladung zu einer Arbeitsgemeinsschaft für "Geschichtliche Studien über das Schulswesen der katholischen Schweiz."

Ein detailliertes Arbeitsprogramm folgt in einer nächsten Rummer.

Wer will Mitarbeiter werden?

Anmeldungen an J. Seitz, Lehrer, St. Gallen=O.

Reantentaffe

des Kathol. Lehrervereins der Schweiz. Jahresrechnung 1927,

Einnahmen:		
Aftivsaldo der legten Rechnung	Fr.	506.45
Beitrage ber genußberechtigten Mit-		X - 12-17
glieder:		
1. Klasse: 44 Mitglieder	,,	289.50
2. , 19 ,	,,	246.30
3. ,, 195 ,,	,,	5201.—
4. , 19 ,	**	637.20
5. " 36 "	. ,, .	1640.20
Rrantenpflegeversicherung	:	- ;
Beiträge der Lehrer u. Lehrersfrauen	,,	2244
Rückstände des Vorjahres	,,	34.40
Eintrittsgelder	,,	30
Bundesbeitrag	,,	1500.—
Mitgl.=Bundesbeitragsvergütungen .	"	107.50
Zinse	,,	1815.55
Konvertierungen und Konto-Korr	,, 1	4,800
	Fr. 2	9,052.10
Ausgaben: Rrantengelder.		 ,
1. Klasse: 14 Fälle, 12 Mitglieder	Fr.	784.—
Wochenbetten		422.—
2. Klasse: 2 Fälle, 2 Mitgl. (33 Tage)	99	66.—
3. Klasse: 29 Fälle, 29 Mitgl. (889 Tg.)	"	3548.—
4. Klasse: 3 Fälle, 2 Mitgl. (17 Tage)	"	85.—
5. Klasse: 8 Fälle, 7 Mitgl. (117 Tage)	. ,,	
	"	702.—
Krantenpflege:		000 05
Frauen	"	926.35
Lehrer	"	1184.90
Stillgelder	"	160.—
		832.—
Stempel, Chedgebühren etc	"	
Kapitalanlagen		9,773.85
Summa Ausgaben	Fr. 2	3,484.10
Aplatuk:		
Total Einnahmen Fr. 29,		
Total Ausgaben Fr. 28,	484.10)
Einnahmen=Ueberschuß Fr.	568	
Bermögensausweis:	1000	
Bermögen auf Ende 1927 (Obliga=		
tionen, Konto-Korr., Sparkasse,	Z., 11	95050
	101	2,358.50
Vermögen auf Ende 1926		7,357.50
Vermehrung im Jahre 1927	Fr.	5,001.—
Ende März 1928 find die Mo		
pro 1. Semester 1928 verfallen (Bost	hed	XI 521

Redattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Geißmatistr. 9, Luzern. Aktuar: J. Trozler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftseitung VII 1268.

St. Gallen).

Krantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Praffident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerftr. 38. St. Gallen W. Postched IX 521.